

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.,
Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärtige, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärtig 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Geschäftsstelle: Schloßstraße 23. — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 R.M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 57

Donnerstag, 10. März 1927.

30. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. März. Der Reichstag nahm heute nach etwa 10tägiger Pause seine Beratungen wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies Vizepräsident Graf Thüringen auf die Erkrankung des Reichstagspräsidenten Loh hin. Der Reichstag habe zunächst mit Sorge, aber dann mit dem Gefühl der Erleichterung den Verlauf der Krankheit verfolgt. Heute habe man die freudige Gewissheit, daß eine entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten ist und daß Präsident Loh sich außer Gefahr und auf dem Wege der Genesung befindet. Unter großem Beifall des Hauses erklärte der Vizepräsident, daß der Reichstag dem Gefühl der Freude über die fortschreitende Genesung Lohs gern Ausdruck verleihen. Graf erbat sich die Ermächtigung, dem Präsidenten zu seiner Besserung die Glückwünsche des Hauses auszusprechen zu dürfen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Präsident Loh bald wieder in der Lage sein werde, die Geschäfte weiter zu führen.

Das Haus setzte dann die vor Beginn der Pause abgebrochene Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort, und zwar bei der Einzelberatung, die sich u. a. um 21 Anträge und drei Interpellationen der verschiedensten Art dreht.

Der Deutschnationalen Lambach dankte dem Reichsarbeitsminister für dessen fleißige Arbeit an den sozialpolitischen Gesetzen und trat für eine einheitliche Gestaltung der ganzen sozialen Gesetzgebung ein, unter dem großen Gesichtspunkt der gleichberechtigten Eingliederung der Arbeitnehmer in das politische, wirtschaftliche und soziale Leben. Als erfolgreiches Mittel gegen die Erwerbslosigkeit empfahl der Redner die Hebung der landwirtschaftlichen Betriebe und damit die Schaffung der Grundlage für die Nahrungsunabhängigkeit des deutschen Volkes.

Der Demokrat Erkelenz betonte, daß die Rationalisierung der Wirtschaft gute Fortschritte gemacht habe, daß man aber nicht vergessen dürfe, daß zahlreiche Betriebe hinsichtlich der technischen Modernisierung noch in den Kinderschuhen stecken. Da die Rationalisierung vorübergehend die Arbeitslosigkeit vergrößere, müsse der Arbeiter die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme klargemacht werden. Ihr guter Wille sei bei der Modernisierung der Betriebe von großer Bedeutung. In der Praxis sei von einer nachhaltigen Wirkung der bekannten Silberbergrede nichts zu spüren.

Der Wirtschaftsparteiler Meier warnte vor einer Ueberbahrung der Sozialpolitik und trat für die Kultivierung des noch unbebauten Bodens durch Erwerbslose ein.

Der Bayerische Volksparteiler Schwarzer trat für die Fortführung der bisherigen Sozialpolitik ein. Der gegenwärtigen Praxis der Arbeitsbeschaffung stellte sich der Redner sehr skeptisch gegenüber; der Straßenbau z. B. gehe nicht durch Arbeitskräfte, sondern durch Maschinen. Die Arbeitslosigkeit könne man nur durch Hebung der Kaufkraft und durch Modernisierung der Betriebe bekämpfen. Die Schablone des Achtfundertages lehnte der Redner ab; allerdings müßte übermäßige Ueberarbeit, wie sie im letzten Jahre vielfach nach-

gewiesen worden sei, in Zukunft verhindert werden. Die 48-Stundenwoche sei erst diskutabel, wenn sie auch in anderen Industrieländern nicht nur auf dem Papier stehe. Der Redner forderte die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft, Unterstützung der Baugenossenschaften und des Baugewerbes durch öffentliche Mittel und eine allmähliche Anpassung der Mietpreise an die Lage des Wohnungsmarktes. Das Kapitel Arbeitsministerium wurde hierauf angenommen. Die Beratung der übrigen Kapitel wurde auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Reichskabinettsitzung.

Berlin, 9. März. Das Reichskabinett hat sich heute mittag in mehrstündiger Verhandlung mit wirtschaftspolitischen Fragen beschäftigt, bei denen den breitesten Raum einnahmen der Bericht des zurzeit in Berlin weilenden Leiters der deutschen Delegation für die Wirtschaftsbereinigungen in Paris, Ministerialdirektor Pöffe. Ein Kommuniqué über die Kabinettsitzung wurde nicht ausgegeben, doch erzählt man, daß Ministerialdirektor Pöffe über die in Paris erreichte Grundlage für eine Weiterführung der dortigen Verhandlungen ausführlich Bericht erstattete. In einer längeren Aussprache hat das Kabinett eine endgültige Entscheidung getroffen, wobei es sich, wie bekannt, besonders um die von französischen Seite ausgehenden Versuche handelt, die volle Meistbegünstigung für die Einfuhr französischer Weine in Deutschland noch im Rahmen des verlängerten Provisoriums zu erreichen. Weiter beschäftigte sich das Kabinett noch mit Aufwertungsfragen.

Reisen des Reichspräsidenten.

Berlin, 9. März. Auf Einladung des anhaltischen Staatsministeriums hat Reichspräsident v. Hindenburg bei seinem Besuch im Frühjahr einen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt steht noch nicht fest. Weiter wird der Reichspräsident auch einen Besuch in Oldenburg abstaten, zu dem der 7. und 8. Mai in Aussicht genommen ist.

Die Völkerverbundstagung in Genf.

Genf, 9. März. Zu Beginn der heutigen Vortragsitzung des Völkerverbundes gab der englische Außenminister Chamberlain eine Erklärung ab, die die Form der künftigen durch den Völkerverbund abzuschließenden Verträge betrifft und ein gewisses öffentliches Interesse bietet. Chamberlain sprach den Wunsch aus, daß die Verträge und Konventionen, die in Zukunft vom Völkerverbund abgeschlossen werden, wieder wie früher in Form von Verträgen zwischen den Staatsoberhäuptern geregelt werden und nicht, wie es seit dem Versailler Vertrag geschieht, zwischen der Regierung. Dieser aufgrund des Beschlusses der letzten englischen Konferenz vorgeschlagene Wunsch des englischen Delegierten wurde vom Rat zur Kenntnis genommen. Sodann wurde in Gegenwart des Präsidenten der Kommission zur Befähigung des Mädchen- und Kinderhandels der Bericht Chamberlains über die Absichten der Kommission zur Kenntnis genommen und die Anträge zur Veröffentlichung der Berichte der Kommission geneh-

ligt. Der Delegierte von San Salvador berichtete über die Einberufung der dritten Verkehrskonferenz des Völkerverbundes, deren Zusammenkunft vom Rat für den 28. August d. Js. in Genf beschlossen wird. Ein letzter Bericht wurde vom rumänischen Delegierten erstattet und zwar über die rechtliche Lage derjenigen Staaten, die ihre Beiträge für den Völkerverbund nicht bezahlt haben. Zu dieser Frage liegt ein umfangreicher Bericht des Generalsekretärs vor, aus dem hervorgeht, daß die Verpflichtung zur Bezahlung von Beiträgen ebenfalls unter Artikel 16 falle, daß aber der Ausschluß eines Mitgliedes erst dann erfolgen dürfe, wenn bestimmte charakteristische Anzeichen für die Absichten eines Mitgliedes vorliegen, die Verpflichtungen des Völkerverbundes paktlos zu verlegen.

Genf, 9. März. Die politischen Besprechungen des heutigen Nachmittags haben um 5 Uhr begonnen. Punktlich zu dieser Stunde erschien der polnische Außenminister Jalewski bei Stresemann. Noch vor dem heutigen Diner, was Dr. Stresemann als Vizepräsident den Mitgliedern des Völkerverbundes geben wird, werden Chamberlain und Briand die Ergebnisse der polnisch-deutschen Aussprache mit einander beraten.

Der polnische Außenminister Jalewski verließ Dr. Stresemann um 6 Uhr. Nach der Unterredung wurde ein Kommuniqué ausgegeben, das lautet: „Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing heute in Genf den polnischen Außenminister Jalewski und hatte mit ihm eine Unterredung, in der insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen Gegenstand der Besprechung waren. Aufgrund dieser Unterredung werden die beiden Außenminister ihren Kabinetten Vorschläge unterbreiten, von denen sie eine Hebung der gegenwärtigen Schwierigkeit erhoffen.“

Die Unterredung wurde, wie man hört, in deutscher Sprache geführt und es nahmen an ihr nur die beiden Minister teil.

Die nächste Ratstagung in Berlin?

Paris, 9. März. Nach einer Genfer Meldung des „Petit Parisien“ soll nunmehr feststehen, daß die Junitagung des Völkerverbundes in Berlin stattfinden wird. Den Vorsitz wird Chamberlain führen. Auch der Genfer Vertreter der „Boschischen Zeitung“ meldet, daß unter den Ratstagungsmitgliedern eine starke Strömung dafür vorhanden sei, die Junitagung in Berlin abzuhalten. Während die Meldung des „Petit Parisien“ besagte, daß auf der Junitagung Chamberlain den Vorsitz führen werde, meldet der Korrespondent der „Boschischen“, daß den Vorsitz der Vertreter Chiles im Rat führen dürfte.

Gegen die Mieterhöhung.

Berlin, 10. März. Der Gesamtvorstand des Reichsbundes deutscher Mieter hat an die Reichsregierung und die politischen Parteien ein Telegramm gerichtet, in dem im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage der deutschen Mieterschaft entschiedener Protest gegen den Beschluß auf Mieterhöhung erhoben wird. Der Notwendigkeit, den Wohnungsbau in verstärktem Maße zu fördern, müsse auf anderem sozialerem Wege als durch Mieterhöhung Rechnung getragen werden. Der Ge-

Die Brüder Oberhaard

Roman von Emil Frank.

Copyright 1926 by Alfred Bockhold, Braunschweig.)
Nachdruck verboten.

Ein anderer Bauer knurrte, ohne sich umzuwenden: „Wir sind nicht deine Gäste und wollen auch von dir nicht bewirtet werden.“ Er betonte die beiden Worte „wollen“ und „wir“, so stark, daß auch ein Dämmerer als Alex hätte verstehen müssen, wie diese Ablehnung gemeint war.

Alex verlor den Rest seiner Beherrschung. Mit geballten Fäusten sprang er auf die Bauern los und fragte wütend: „Und warum wollt Ihr Euch gerade von mir nicht bewirtet lassen?“

„Weil wir eben nicht wollen!“ meinte ein Bauer. „Du müßtest eigentlich doch selbst am besten wissen, warum unsereiner — ich meine Menschen, die auf sich halten — nicht mit dir trinkt,“ sagte ein anderer.

Alex sprang herum wie einer, der von der Lantel gestochen war. Seine Stimme überschlug sich: „Wenn Ihr den Mut habt, dann sagt es doch rein heraus, was Ihr an mir auszufehen habt und drückt Euch nicht feige herum.“

Da erhob sich einer der Bauern, maß Alex mit einem verachtenden Blick und sagte: „Wenn du es also hören willst, werden wir nicht schweigen: Mit einem Menschen, der sich nicht schämt, ein anständiges Mädchen in so gemeiner Weise anzutasten, wie du es getan hast, mögen wir nichts zu tun haben. So, nun weißt du es.“ „Sag! Was Ihr nicht sagt! Wann und wo soll ich das getan haben? Ich werde Euch wegen Beleidigung verklagen. Dann sollt Ihr beweisen, was Ihr mir vorwerft!“

Der Bauer, der zuletzt gesprochen hatte, stand noch immer. Ruhig fertigte er den aufgeregten Burschen ab: „Klag du nur zu. Daran seid Ihr Oberhaards einigermaßen gewöhnt. Und damit du um Zeugen nicht verlegen bist, will ich dir gleich einen zeigen!“ Er schlug mit der Faust vor die mächtige Brust: „Hier steht er! Ich war es nämlich, der dich erwischte und so windelweisch schlug, daß dir hoffentlich die Lust zu solchen Gemeinheiten ein für allemal vergangen ist. Bist du jetzt endlich zufrieden?“

Mit einem gellenden Wutschrei warf sich Alex auf den Bauern, obgleich er doch eigentlich hätte wissen müssen, daß dieser Mann nicht mit sich spielen ließ. Und er kam auch diesmal übel genug an. Vornefeld ergriff den Burschen, als er auf ihn einbrach, hob ihn mit seinen starken Armen wie ein Wäschebüdel auf und warf ihn schweigend aus der Tür.

Alex blieb geraume Zeit liegen. Endlich raffte er sich vom Boden auf, rieb die schmerzenden Glieder seines Leibes und machte ein so klägliches Gesicht, daß es einen Hund hätte jammern können.

In diesem Augenblick kam der Wachtmeister Bräutling vorüber. Schon aus der Ferne hatte er den Lärm gehört und war rascher ausgeschritten. Als er sich der Wirtschaft näherte, sah er gerade, wie Alex aus dem Hause flog.

„Was ist hier los?“ fragte er den Burschen, der ihn mit allen Zeichen des Schreckens anstarrte. „Nichts, Herr Wachtmeister,“ stotterte er verlegen. „Warum hat man Sie denn herausgeworfen?“

„O, das war ja man Spaß!“ „Merkwürdiger Spaß. Sie sehen mir gerade danach aus, als ob Sie an diesem Spaß großes Vergnügen hätten. Also heraus mit der Sprache!“

„Ich habe mich mit einigen Bauern gezanzt.“ „So, dann werde ich mich bei den Leuten selbst erkundigen. Für eine Schlägerei ist es doch noch reichlich früh.“ Sprach's und verschwand in der Wirtschaft.

Alex starrte ihm entsezt nach. Da hatte er aber eine Dummheit angerichtet! Wenn die Bauern jetzt sprächen, dann könnte er sich auf eine Anzeige gefaßt machen! „Tätliche Beleidigung“, hatte ein Rechtskundiger die Geschichte genannt, und es gäbe Gefängnis darauf!

Und er in seiner Dummheit lieferte sich selbst dem Gerichte in die Hände! Wie konnte er aber auch ahnen, daß gerade der Mann zugegen war, der ihn damals so jämmerlich verhauen hatte. Das konnte aber eine böse Geschichte werden! Der Vater warf ihn ja aus dem Hause, und dann hörte das lustige Leben auf. Er würde arbeiten müssen. Furchtbarer Gedanke! Und er war ganz allein daran schuld. Warum hatte er seinen Mund nicht gehalten!

Schon schlich er um die Wirtschaft herum. Die Angst schenkte ihm von hier fort. Aber er möchte doch

auch gerne wissen, was die Bauern dem Wachtmeister gesagt hatten. Es konnte ja sein, daß sie den Wund hielten, um sich nicht unnütze Scherereien zu bereiten. Der Wirt würde schon wissen, wie es gegangen war. Er mußte warten, bis die Bauern das Haus verließen.

Das dauerte freilich geraume Zeit. Zuerst sah er, daß der Wachtmeister sich auf den Weg machte. Er beobachtete später erschienen die Bauern. Sie sprachen lebhaft miteinander, und derjenige, der ihn verprügelt hatte, schien nicht zufrieden zu sein. „Aha! dachte Alex und sagte neuen Mut, sie haben mich nicht verraten, und darüber ist dieser Schläger tot so wütend. Na, das ist ja mal wieder ganz über Erwarten gut gegangen.“

Dreist trat er in die Wirtschaft ein. Der Wirt schaute ihn nicht gerade freundlich an: „Mensch, du Schafkopf, wie kannst du denn bloß so dummes Zeug anstellen. Eigentlich hätte ich dich gleich rauswerfen müssen, als du anfingst, Krakehl zu machen. Na, der Bauer hat dir das nicht schlecht besorgt!“

Neugierig fragte Alex: „Was hat denn der Wachtmeister von den Leuten wissen wollen?“ Er war ja mächtig lange im Zimmer.“

„Na, das ist doch klar wie Kloßbrühe! Er hat sie gefragt, was sie mit dir gehabt hätten.“

„Und was sagten sie?“

„Du hättest dich unmanierlich benommen, darum hätten sie dich an die Lust gesetzt.“

„Und mehr haben Sie wirklich nicht gesagt?“

„Nicht, daß ich wüßte.“

„Und warst du immer in der Schenke?“

„Die ganze Zeit, bis alle weggingen.“

„Hurra! Dann ist ja alles gut! Das muß begossen werden! Bring mir doch gleich eine gute Pulle und zwei Gläser. Du triffst mit. Allein macht es keinen Spaß!“

Alex war vor Freude ganz außer Rand und Band. Der Wirt aber machte sein pflichtiges Gesicht und dachte: Du wirst es schon noch früh genug gewahr werden, was du dir heute eingebrocht hast. Aber was geht mich das an! Solange du Hoffnung hast, bist du ein guter Kunde. Damit holte der tüchtige Geschäftsmann den Wein, und bald klangen die Gläser hell aneinander.

(Fortsetzung folgt.)

samtvorstand des Reichsbundes der deutscher Mieter tritt bringen, den Beschluß auf Mieterhöhung zum 1. April 1927 zurückzuziehen bzw. ihm die Zustimmung zu verweigern.

Die Erhöhung der gesetzlichen Miete.

Berlin, 9. März. Die Vertreter der preussischen Staatsregierung haben im Reichsrat am 8. März der Verordnung der Reichsregierung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete zum 1. April d. Js. um 10 Prozent und zum 1. Oktober d. Js. um weitere 10 Prozent erhöht wird.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, war für diese Stellungnahme des preussischen Staatsministeriums in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß die derzeitige Lage auf dem Wohnungsmarkt die Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung der Neubautätigkeit erfordert. Im übrigen konnte sich das preussische Finanzministerium lediglich den Standpunkt der Reichsregierung zu eigen machen, daß die vorgesehene Erhöhung der Miete aus allgemein wohnungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Gründen erforderlich und daß die Annäherung der gesetzlichen Miete an die wirtschaftlich notwendige und gerechtfertigte Neubaumiete insbesondere auch eine Voraussetzung der Wohnungszwangswirtschaft ist.

Aus dem Hauptausschuß des Landtags.

Berlin, 9. März. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beriet den zurückgestellten Abschluß vom Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung über das Berufsschulwesen. Minister Dr. Schreiber wies darauf hin, daß die Zunahme der Schüler an den gewerblichen Berufsschulen im letzten Jahre sich auf 90 000 stellte. Der Minister hielt es für richtig, den Theoretikern und Praktikern in gleicher Weise wie bisher den Zutritt zu der Berufslehrlaufbahn zu ermöglichen. Die Möglichkeit einer Ergänzungsprüfung für Praktiker müsse vorgesehen werden. Nach längerer Aussprache wurde der Etat genehmigt. In der Einzelabstimmung wurden zahlreiche Anträge angenommen, die sich auf die Aufhebung der Beschränkungen für Handels- und Gewerbelehrer, auf Errichtung von Stellen für stellvertretende Direktoren usw. beziehen. In der Frage der Zuschußleistung der Gemeinden beim Neubau und Erweiterungsbau von Schulhäusern gelangte ein demokratischer Antrag zur Annahme, wonach den Schulträgern grundsätzlich Zuschüsse bzw. Darlehen gewährt und die dazu erforderlichen Mittel in den Etat eingestellt werden sollen. Der Hauptausschuß verhandelte am Mittwoch über den Haushalt der preussischen Staatsbank. Der Ausschluß stimmte weiter dem Haushalt der Staatsbank, der Oberrechnungskammer, der Münzverwaltung, der Gefesammlungen, des Reichs- und Staatsanzeigers und der Lotterieverwaltung zu. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, durch anderweitige Losverteilung neue Einnahmestellen zu schaffen.

Bemerkenswerte Ausführungen des Abg. Joos.

Wiesbaden, 9. März. Auf einer Tagung der Vertrauensmänner des Kreisverbandes Rheingau der Zentrumsparität sprach sich der Reichstagsabgeordnete Joos dahin aus, daß es unmöglich sei, die Wähler durch die gesetzgeberische Arbeit der Parlamente zu befriedigen. Die beiden Hauptfragen, die das Zentrum bewegten, lauteten: Wie bringen wir die breiten Massen der Dinststehenden zur Staatsbejahung, die Rückwärtschauenden zur Anerkennung des Neuen? Bei der letzten Krise habe die Sozialdemokratie nicht gehandelt. Aufgabe des Zentrums sei es, die Dinststehenden zu positiver Arbeit zu gewinnen. Die neue Koalition sei nur ein Versuch. Ob das Zentrum eine Koalition mit Links oder mit Rechts mache, die Partei bleibe immer die gleiche.

Eine Rede Stegerwalds.

Hort-Gemser, 9. März. Vor der Zentrumsparität in Hort hielt gestern der Zentrumsabgeordnete Stegerwald eine Rede über die Aufgaben und Ziele der Zentrumsparität. Er erklärte u. a., daß das Zentrum die jetzige Koalition nicht erstrebt habe; das Zentrum hätte sie jedoch zum Wohle des Staates und der republikanischen Staatsform vorgezogen. In der innerpolitischen Lage klappte ein Zwiespalt, indem einmal die Politik demokratisiert sei, andererseits aber Wirtschaft und Kultur noch jede Spur von Demokratie vermissen ließen. Die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse seien daher noch völlig unausgeglichen. Die Trübsalbildung in Deutschland sei nicht aufzuhalten, wenn unsere Wirtschaft nicht ins Hintertreffen geraten wolle. Jedoch müsse ihren Auswirkungen durch den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung entgegengewirkt werden. Das Endziel sei die Entproletarisierung der Arbeiterschaft.

Um das Städtebaugesetz.

Berlin, 9. März. Der Ausschuß des Preussischen Landtages zur Beratung des Städtebaugesetzes begann am Mittwoch die Einzelberatung bei dem Abschnitt über den Flächenaufteilungsplan, zu dem bisher zur Einzelberatung 69 Anträge vorliegen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Der Arbeitsmarkt der Rheinprovinz.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Ueber den Stand der Arbeitslosigkeit wird die Defizitfähigkeit durch die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger unterrichtet, die mit einigen Schwankungen auf und ab etwa auf dem gleichen Niveau bleiben und in der Rheinprovinz seit einem Jahr über 200 000 liegen. Diese ziemlich gleichbleibenden Zahlen haben die Ansicht aufkommen lassen, daß die Erwerbslosen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen einen festen Bestand bilden, daß es sich immer um wesentlichen um die gleichen Leute handelt. Daraus ist weiter der Schluß gezogen worden, daß die Arbeitslosen bei den Arbeitsnachweisen Arbeitskräfte mit geringerer Leistungsfähigkeit seien. Diese fast zum Schlagwort gewordene Meinung ist falsch und beruht auf Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Die Arbeitslosen bilden bei den Arbeitsnachweisen weder einen festen Bestand, noch setzen sie sich überwiegend aus geringeren Arbeitskräften zusammen. Wohl sucht die Wirtschaft begreiflicherweise die

besten Arbeitskräfte zu halten, aber die Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres und die umfangreichen Entlassungen sagten auch durchaus brauchbare Leute, und brachten sie in die Erwerbslosenfürsorge hinein. Der feste Bestand an Arbeitslosen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen ist sogar verhältnismäßig gering. Er wird wohl in der Hauptsache von den langfristigen Erwerbslosen gebildet, die in die Krisenfürsorge übernommen werden. Die Bewegung unter den übrigen Arbeitslosen ist dagegen recht groß. In den letzten drei Monaten bis Mitte Februar betrug der Zu- und Abgang ohne die Ausgesetzten 107 000, 123 000 und 110 000. Die Zahlen zeigen deutlich, daß die Bewegung recht kräftig ist. Ein wesentlicher Grund für die Bewegung sind die kurzfristigen Arbeitsgelegenheiten, die den Arbeitslosen für ein paar Tage oder Wochen Arbeit geben und sie dann wieder arbeitslos werden lassen. Die kurzfristige Beschäftigung, die sich in den genannten Zahlen zeigt, deutet darauf hin, daß die Beschäftigung immer noch unsicher, und daß der Auftrags-eingang nicht so ist, wie man wünschen möchte.

Die Opfer des Erdbebens in Japan.

Tokio, 9. März. Nach Mitteilungen des Provinz-Gouverneurs von Kyoto sind im Tango-Distrikt bei den Erdbeben 2275 Personen getötet und 3441 verletzt worden. — Das Rettungswerk nimmt seinen weiteren Fortgang. Ärzte und Krankenschwestern begleiten die Hilfskolonnen, die sich bemühen, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten schnell an Ort und Stelle zu kommen. Die wirtschaftlichen Verluste dürften nicht sehr groß sein, da es sich in der Hauptsache um kleinere Fischerdörfer handelt. Nur wenige Fabriken und industrielle Anlagen haben Schaden genommen. — Den letzten amtlichen Mitteilungen über die Erdbebenverluste zufolge beträgt die Zahl der Toten über 2500 und die der Verletzten 4000. Es wurden 7800 Häuser zerstört. Es handelt sich jedoch um kleine Holzhäuser. Der Gesamtschaden wird daher auf nicht über 10 Millionen Yen geschätzt. Das Dorf Amina, das eine Bevölkerung von 4000 Menschen hat, ist fast ganz zerstört. Ein neugebautes Theater stürzte dort ein und es brach Feuer aus, bei dem 200 Menschen das Leben einbüßten und 500 verletzt wurden.

Nach aus Paris vorliegenden Meldungen aus Japan wird versucht, durch Flugzeuge eine direkte Verbindung mit den zerstörten Gebieten zu errichten. In der Hafenstadt Yokohama ist Artillerie eingesetzt worden, um das brennende Armenviertel zusammenzufahren und so ein Umschlagreifen des Feuers zu verhindern.

Erdbeben an der Ostküste Amerikas.

Concord (New Hampshire, Amerika), 9. März. Ein leichter Erdstoß wurde vorgestern Abend hier verspürt. Die Häuser wurden erschüttert und eine Anzahl Personen, die sich bereits schlafen gelegt hatten, berieten sich vor, ihre Häuser zu verlassen. Meldungen über Schäden liegen nicht vor.

Erdbeben auf Kuba.

Havanna, 9. März. Während der vergangenen Woche versetzten fortgesetzte Erdrerschütterungen die Bevölkerung im Osten der Insel in einen Zustand dauernden Schreckens. In Santiago de Kuba wurde der 15. Erdstoß in drei Tagen verspürt.

Die Caritas-Sterbefürsorge in Köln.

Weite Volkskreise, die früher in treuer Befolgung des Gebotes der christlichen Nächstenliebe gern dem notleidenden Mitbürger halfen, sind heute verarmt und selbst in Not geraten. Die Caritasverbände sind trotz aller Mühen und Leistungen nicht in der Lage, Not zu lindern. Um so notwendiger erscheint es ihnen daher, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten und eine gute Vorsorge zu treffen.

Wie viele Tausende sind vorzeitig arbeitsunfähig und mittellos geworden. Wie vielen Tausenden kostet es große Opfer, ihren Toten auch nur ein einfaches würdiges Begräbnis zuteil werden zu lassen!

Die Caritasverbände haben deshalb bei einem als solide und finanzkräftig bekannten Versicherungsinstitut eine bedeutungsvolle Vorsorgegelegenheit geschaffen in der sogenannten Caritas-Sterbefürsorge.

Diese bezweckt im Verfolg eines vielfach vergessenen leiblichen Wertes der Barmherzigkeit: „Die Toten begraben“, jedem Christen wenigstens ein einfaches, aber würdiges Begräbnis zu sichern und den Angehörigen die Aufbringung der bei einem Sterbefall erforderlichen Mittel zu erleichtern bzw. ganz abzunehmen.

Jedes Mitglied einer Pfarrgemeinde, das auf ein christliches Begräbnis Wert legt, kann gegen Zahlung von 50 Pfennigen im Monat seinen Angehörigen nach seinem Ableben die Auszahlung eines Sterbegeldes sichern, dessen Höhe sich nach dem Eintrittsalter richtet.

Die Sterbegeldsummen steigen um die Gewinnanteile und deren Zinsen. Durch Zahlung eines mehrfachen Monatsbeitrages von 50 Pf. kann dieselbe Person auch Anspruch auf ein mehrfaches bis zur Höchstgrenze von 1200 Rmk. erwerben. Den Familien mit Kindern, besonders kinderreichen Familien räumen wir weitestgehende Vergünstigungen ein. Sind Mann und Frau derselben Familie versichert, dann gelten deren Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahre bis zum vollendeten 16. Lebensjahre beitragsfrei mit einem entsprechenden Sterbegeld mitversichert, und zwar beträgt das Sterbegeld in diesem Falle für Kinder unter 7 Jahren 20 Rmk., für Kinder über 7 Jahre 50 Rmk. Ärztliche Untersuchung ist in der Regel nicht erforderlich. Das Sterbegeld wird ohne jede Wartzeit sofort nach Vorlage einer amtlichen Todesbescheinigung der Police und der letzten Quittung ausbezahlt, auch wenn vor dem Tode nur ein einziger Monatsbeitrag entrichtet worden wäre. Um den Anschluß von ganzen Vereinen und von bereits bestehenden lokalen Sterbekassen zu erleichtern, ist Anmeldung mit Sammelliste gestattet, wenn sie vom Vereinsvorstand oder einem Vertreter des Pfarramts eingereicht und unterzeichnet wird. Derartige Einzel- und Sammelanmeldungen müssen enthalten: Name,

Vorname, Geburtsdatum, Beruf, Wohnort und Wohnung und die Angabe, ob der Antragsteller zurzeit gesund ist. Für solche Anmeldungen können Ausnahmestellenbedingungen gewährt werden. Auf das Sterbegeld besteht rechtlicher Anspruch. Bestattungsart ist das Erdbegräbnis. Bei Tod durch Unfall wird die doppelte Summe gezahlt.

Anmeldungen und Anfragen bei der Abteilung Sterbefürsorge des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln, Köln, Machabäerstraße 44, sowie bei den Pfarrämtern oder den Werbern.

Knappschaffliche Versicherung der Bergbauangeestellten.

Auf dem Gebiete der Pensionsversicherung, wie auch im Krankenkassenwesen für Angestellte des Bergbaues sind grundlegende Änderungen eingetreten, die aufmerktsame Beachtung der Versicherten erfordern.

Die Angestelltenpensionskasse der Knappschaff legt bei der Rentenberechnung nicht mehr ein Durchschnittsgehalt zugrunde, sie leitet nunmehr in festgesetzten Hundertteilen die verdienten Renten ab von dem Endgehalt der Gehalts- bzw. Beitragsklasse in dem das Mitglied entsprechend seines Hauptberufes am 1. Juli 1926 beitragspflichtig war.

Demgemäß sind alle Bergbauangestellten in Berufsgruppen eingeteilt unter besonderer Berücksichtigung ihres Hauptberufes. Die Ermittlung des Hauptberufes bedingt die besondere Aufmerksamkeit der Bergbauangestellten, da in Zukunft diesbezgl. Einsprüche unwirksam sein werden. Jedem Angestellten in versicherungspflichtigen Betrieben des Bergbaues wird im Bereiche der Brühler Knappschaff in den nächsten Wochen eine Benachrichtigung zugehen aus der seine Zuteilung zu einer Berufsgruppe ersichtlich ist. Sollte diese Berufsbezeichnung nicht stimmen, bzw. seinem Hauptberuf nicht entsprechen, oder die angegebene Versicherungszeit nicht stimmen, und bringt der Versicherte glaubhafte Beweismittel bei, so wird eine entsprechende Berichtigung erfolgen.

Unter Hauptberuf ist diejenige Tätigkeit zu verstehen, die nach ihrer Bezahlung und ihrer Art das Ziel und den regelmäßigen Abschluß der bergbauartigen oder beruflichen Tätigkeit bildet und in der Regel 5 Jahre ausgeübt worden ist. Stichhaltig ist der 1. Juli 1926.

Die Festlegung des 1. Juli 1926 als Stichtag bedingt, daß bei Ermittlung des Hauptberufes lediglich die bis zu diesem Stichtage ausgeübte Tätigkeit zu Grunde zu legen ist. Welche Stellung der Angestellte nach dem 1. Juli 1926 erreicht, bleibt unberücksichtigt.

Für die Ermittlung des Hauptberufes ist zu beachten, daß nicht die am 1. Juli 1926 ausgeübte Tätigkeit allein maßgebend ist.

Hat z. B. ein Angestellter in der Zeit vom Jahre 1918—1923 eine Steigertätigkeit ausgeübt, ist dann abgebaut und zum Aufseher zurückversetzt, oder gar ins Arbeitsverhältnis überführt worden, so ist nicht etwa die am 1. Juli 1926 ausgeübte Aufseher- oder Arbeitertätigkeit sein Hauptberuf, sondern die von 1918 bis 1923 ausgeübte Steigertätigkeit.

Die dem ermittelten Hauptberuf entsprechende Gehaltsklasse ist maßgebend für die Berechnung der bis zum 30. Juni 1926 in der Angestelltenpensionskasse angerechneten Beitragszeiten. Der obengenannte, abgebaute Steiger wird also seine gesamten, bis zum 30. Juni 1926 in der Angestelltenpensionskasse zurückgelegten Beitragszeiten einheitlich nach der Gehaltsklasse berechnet bekommen, die in seiner Bezirksknappschaff dem Einkommen der Steiger entspricht. Dies ist innerhalb der Brühler Knappschaff für den Braunkohlenbergbau die Klasse E.

Sind vor dem 1. Juli 1926 in mehreren alten Knappschaffvereinen, oder Bezirksknappschaffen Mitgliedszeiten zurückgelegt, so ist für die Berechnung der Beitragszeiten bis zum 30. Juni 1926 die Eingruppierung der Bezirksknappschaff maßgebend, der der Versicherte am 30. Juni 1926 angehörte.

Für alle Versicherten, auch für diejenigen, die sich nach dem 1. Juli 1926 in den Gehaltsklassen G und H weiterberufen haben, kommen für die Berechnung der Beitragszeiten bis zum 30. Juni 1926 nur die Gehaltsklassen A bis F in Betracht.

Für Beitragszeiten nach dem 1. Juli 1926 werden Steigerungsbeträge nach den Gehaltsklassen gezahlt, in denen tatsächlich Beiträge von dem Versicherten gezahlt worden sind, also die Gehaltsklassen A bis H.

Ganz allgemein gesagt, bezwecken die erlassenen Bestimmungen, eine ordnungsgemäße Ermittlung der Hauptberufsklassen und die entsprechende Einreihung der Angestellten in die jeweilige Einkommen entsprechende Klasse. Für jede Angestelltengruppe, und damit für jeden Angestellten ist somit festgelegt, in welcher Gehaltsklasse die gesamten Beitragszeiten bis zum 30. Juni 1926 berechnet werden.

Diese Zeilen bezwecken, den knappschafflich versicherten Angestellten hinzuweisen, auf die für ihn außerordentlich wichtigen Bestimmungen, sobald ihm Gelegenheit geboten ist, sich rechtzeitig um seine Belange selber zu bemühen. Hilfsbereit stehen hierbei jedem Angestellten die in den Knappschafforganen ehrenamtlich tätigen Angestelltenältesten und Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

In Kürze sollen als weitere Folge dieser Darlegungen die Zeiten behandelt werden, die als Beitragsmonate in der Angestelltenversicherung zu gelten haben.

W. Friedrichs.

Aus aller Welt

Am Grabe Zeppelins.

Unlängst des zehnjährigen Todestages des Grafen Zeppelin fand Dienstag an dem Grabe des großen Deutschen eine Gedächtnisfeier statt. Die Stadtverwaltung in Stuttgart ließ einen Kranz niederlegen, ebenso der Württembergische Luftfahrtverband, der eine Wordnung entfaltete. Ueber dem Grabe freilebender Flieger ehrten den Toten durch Abwerfen von Kranzspenden.

Ein 14jähriger Massenmörder.

Wie aus Veningrad gemeldet wird, erschlug in einem Dorfe ein 14jähriger Junge seine 7köpfige Familie während des Schlafes. Der Junge kam in Fürsorge.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

30 Kilometer von Bukarest entfernt stießen in später Nachtstunde zwei Güterzüge zusammen. 30 Waggons wurden zerstört, 5 Bahnbeamte getötet, mehrere andere verwundet. Der Verkehr nach und von Bukarest war 12 Stunden unterbrochen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 10. März 1927.

Sein silbernes Priesterjubiläum begeht am Dienstag, 15. März, der bei den Brühler Katholiken in bestem Andenken stehende hochw. Herr Oberstudienrat Bremer, seit 1917 als Religionslehrer am Beethoven-Gymnasium in Bonn wirkend. Seine früheren Schüler und Freunde werden gewiß an diesem Ehrentage seiner gern gedenken.

Centrumpartei Brühl. Der Vorstand ladet die Mitglieder zu einer Versammlung auf Montag, den 14. d. M., abends 8 Uhr in den Ratshaus (Rath) ein. Der Parteisekretär Ruffini wird einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage halten, ein aktuelles Thema, das jedermann interessieren muß. Anschließend hieran werden geschäftliche Angelegenheiten erledigt, als deren wichtigste die Vorstandswahl ist. Damen und Herren der Partei werden vollständig erwartet.

Bestandene Prüfung. Fräulein Lisa Coenders, Tochter des Reichsgerichtsrats Coenders, in Breda, hat die erste juristische Staatsprüfung (Referendarexamen) abgelegt.

Neue Wegeschilder im Rheinland. Das Oberpräsidium der Rheinprovinz teilt mit: Zur Erleichterung des Verkehrs werden auf den rheinischen Straßen zurzeit Schilder angebracht, die nach einheitlichem Muster (schwarze Schrift auf gelbem Untergrunde, Größe 1000 mal 333 mm) die Richtung sowie die Entfernung nach den nächst größeren Städten angeben. Damit diese Schilder leicht erkennbar bleiben, wird in einer Polizeiverordnung vorgeschrieben, daß keine Schilder aufgestellt werden dürfen, die den oben bezeichneten Richtungs- und Entfernungsangaben widersprechen. Ferner sind alle anderen Schilder in einer Entfernung von 5 Metern von einem Richtungschild verboten. Mit dieser Verordnung folgt die Rheinprovinz dem Beispiele, das sich in Westfalen bereits bewährt hat.

Frühlingsboten. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Orten die Störche wieder in ihre alten Nistplätze zurückgekehrt.

Frühling grünt's! Die Entwicklung der Natur schreitet bei dem fortwährend sehr milden Märzwetter ungewöhnlich schnell fort. Falls nachts die Kälte nicht unter den Nullpunkt sinkt, ist damit zu rechnen, daß in einer Woche die Kastanienbäume grün werden; sind doch hier und da viele Knospen schon ein wenig aufgeklüppelt. Zahlreiche Bäume sind schon grün und die Sonne scheint besonders um die Mittagszeit schon so kräftig, daß man recht hohe Grade messen kann. Wenn die Sonne einige Zeit verbunkelt ist, wird es freilich immer noch ziemlich frisch, doch die Vorfrühlingsluft behauptet einweilen das Feld. Auch die Tierwelt in Feld und Garten hat bereits für Nachkommenschaft gesorgt. Jetzt kann man die Schädlinge in ihren Nistwinkeln überraschen und leicht vernichten.

Bogelschutz. Die Zeit ist da, wo unsere gefiederten Sänger in Busch und Wald zurückkehren, um die warme Jahreszeit über bei uns zu bleiben und uns mit ihrem lieblichen Gesange zu erfreuen. Leider gibt es Menschen, die daran ihre Freude finden, den armen Vögeln geringen Bestand an Eingeweihten unter Benützung von Gift- und sonstigen Giftstoffen zu vernichten. Jeder Naturfreund sollte dafür sorgen, daß dieses gefühloste Treiben unterbleibt.

Naturkundtag und Schule. Mit dem zweiten Deutschen Naturkundtag, der vom 1. bis 3. August d. J. in Kassel stattfindet, soll eine Ausstellung verbunden werden, die das Thema „Naturkunde und Schule“ behandelt. Auf dieser Ausstellung werden zunächst käufliche Anschauungsmittel und künstlerische Wandgemälde, soweit sich diese Gegenstände auf den Naturkunde beziehen, sowie die einschlägige Literatur vorgeführt werden. Besonders aber soll durch sie gezeigt werden, wie die neuzeitliche Arbeits- und Erlebnisschule im Sinne des Naturkundegeistes wirken kann. Hierzu wäre es nach einem Erlaß des preussischen Kultusministers an die Provinzial-Schulkollegien erwünscht, wenn aus möglichst vielen deutschen Schulen Schülerarbeiten und dergl., die für eine solche Ausstellung geeignet sind, zusammengebracht werden. Solche derartigen Schülerarbeiten sollen auf der Ausstellung auch Lehrerarbeiten vorgeführt werden. Die Anmeldungen für die Beschickung der Ausstellung müssen bis spätestens 1. Mai d. J. an die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, gerichtet werden.

Ausstellung abbrechen. Nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Köln vom 9. Januar 1902 sind sämtliche Eigentümer, Pächter und Nutznießer verpflichtet, den Hausflur abzufegen.

Belebung der Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus. Die am Schluß eines jeden Schuljahres einlaufenden Besprechungen und verschiedene taugliche Vorkommnisse der letzten Zeit, die ihre Ursache in der Nichtvergebung oder Nichtzulassung von Schülern zur Schul- und Reifeprüfung hatten, haben ein Provinzial-Schulkollegium zu Ausführungen veranlaßt, die der preussische Kultusminister Dr. Becker den Leitern und Leiterinnen sämtlicher ihm unterstehenden höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend bekannt gibt. Der Amtl. Preuß. Pressebienst teilt aus dem Erlaß folgendes mit: Daß die Schule stets in engster Verbindung mit dem Elternhaus steht und in besonderen Fällen die Eltern zu einer Besprechung einlädt oder sie gelegentlich auch schriftlich auf den Ausfall der schriftlichen Arbeiten oder die mündlichen Leistungen des Schülers hinweist, darf wohl als selbstverständlich angenommen werden. An einigen Schulen ist es üblich, die Eltern nicht verfehlter Schüler am Tage vor Schluß der Briefe von dem Ergebnis der Konferenzberatung in Kenntnis zu setzen und ihnen anheim zu geben, den Schüler am Tage des Schlußschlusses persönlich abzuholen oder auch ihn zu Hause zu behalten, wodurch ein bedauerliches Schicksal des Schülers und verhängnisvolle Folgen der Nichtvergebung vermieden werden können. Die Angelegenheit soll zum Gegenstand der Beratung in der Konferenz sowie mit dem Elternbeirat gemacht werden. Ueber das Ergebnis der Beratungen und etwaige gefasste Beschlüsse ist zum 15. Juli 1927 zu berichten.

Falsche 10-Reichsmark-Scheine. In letzter Zeit tauchen falsche 10-Reichsmark-Scheine vom 11. 10. 1924 auf. Es handelt sich um Noten aus schmutzweißem Papier, am Rande fast überall blaulich überdruckt. Auf die Ermittlung bzw. Ergreifung des Fälschers hat das Reichsbankdirektorium eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt. Das Publikum wird gebeten, auf das Vorkommen dieser Scheine zu achten und bei Auffauchen verdächtigter Einzahler die Polizei in Kenntnis zu setzen.

Westdeutschland

Biblar: Der Männer-Sängerein Biblar wählte den Musikdirektor Edmund Schell (Köln) zum Chorleiter.

Lehenich: In Blietheim brannten Scheune und Stallungen eines Landwirts nieder. Ein weiteres Umhergreifen des Feuers wurde von der Blietheimer Feuerwehr sowie den Wehren von Lehenich und Weilerwist verhindert.

Dersdorf: Am Sonntag fand hier selbst eine Vertreterversammlung aller Schängengesellschaften des Dor-

gebirges von Walberberg bis Alfster statt. Der schon lange gehegte Wunsch, einen „Schängerbund Vorgebirge“ zu gründen, wurde zur Tatsache. Das erste Bundesfestspiel wird am 29. Mai abgehalten werden. Bei der Auslösung zu diesem Bundesfestspiel fiel das Los auf die St. Sebastians-Schängengesellschaft Cardorf, sodas also das erste Vorgebirgs-Bundesfestspiel in Cardorf abgehalten wird.

Merten: In Rösberg und in Merten wurden in mehreren Geschäftslökalen Einbruchsdiebstähle vorgenommen, wobei den Dieben größere Mengen Lebensmittel in die Hände fielen. Einem Kölner Kriminalbeamten gelang es, die Diebe in Köln zu ermitteln und 3 hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Geschädigten erhielten einen Teil der gestohlenen Ware zurück.

Bonn: Polizeikommissar Fritz Wittgel ist im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Wittgel war ein vortrefflicher Kriminalist und wurde gern außerhalb Bonns zur Aufklärung schwerer Verbrechen verwandt.

Bonn: Ein Straßengefänger, der dem Gericht vorgeführt werden sollte, versuchte, sich die Pulsadern zu durchschneiden. Er wurde in der chirurgischen Klinik verbunden und dann wieder in das Gefängnis eingeliefert.

Nonnenwerth: Ein Anstreichergehilfe stürzte vom 2. Stockwerk des Klosters Nonnenwerth zur Erde und erlitt einen Beinbruch sowie innere Verletzungen. Er wurde gleich ins Krankenhaus der Barnherzigen Brüder in Bonn eingebracht.

Köln: Um sich den Heimweg abzukürzen, setzte sich ein älterer Arbeiter auf ein zwischen Köln-Mülheim und Schleibach verkehrendes Lastauto. Während der Fahrt stürzte er jedoch ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Hospital starb.

Vom Rürburgring: Eine rege Tätigkeit herrscht auf dem Rürburgring. Basalisprengeungen mit 40 Zentnern Dynamitentladungen sind keine Seltenheit. Ueber die ganze Strecke wird eine Asphaltdecke gelegt, starke Steigungen werden betoniert und der ganze Ring mit elektrischem Licht versehen. Der Ausbau der Wasserversorgung wird später erwogen. Die Hauptarbeiten müssen bis zum Mai abgeschlossen werden, da die Eröffnung im Juni erfolgen soll.

Wiesbaden: Der Maschinentechniker Stevens aus Bernburg wurde vom erweiterten Schöffengericht als gewerbsmäßiger Opferstockplünderer zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Stevens wurde festgenommen, nachdem er den Opferstock der Kirche in Altmannshausen geplündert hatte.

Offenbach: Hier wurden von einem Kollwagen einer Tabakfirma, der Tabakwaren nach dem Güterbahnhof brachte, während der Fahrt zwei große Tabakpakete gestohlen. Die Diebe sind während der Fahrt von hinten auf den Wagen gesprungen und haben die Pakete ihren Helfershelfern zugeworfen ohne daß die Straßenpassanten es merkten. Sämtliche Tabakpakungen trugen die Aufschrift: Nimm mich mit.

Darmstadt: Im benachbarten Arheilgen durchschmitt sich ein 60 Jahre alter Mann die Halsschlagader er war vor einigen Tagen von seiner Arbeitsstelle abgebaut und dadurch schwerwund geworden. — Ebenfalls aus Nahrungsorgen hat sich hier eine 77 Jahre alte Witwe im Stall ihres Anwesens erhängt.

Solingen: Der Reichspräsident sandte an vier Arbeiter der Firma Gebr. Hartkopf Glückwunschschreiben für ihre langjährige Tätigkeit in demselben Betriebe. Die vier Arbeiter sind 43 bis 52 Jahre bei der Firma Hartkopf im Dienste.

Düsseldorf: In der Nacht zum Mittwoch hat sich der hiesigen Polizei der Telephonist Theodor Müller aus Hüdingen gestellt. Der am 27. Mai 1903 zu Eisenstadt in Ungarn geborene junge Mann hat der Polizei die Erklärung abgegeben, daß er seinen der Trunksucht ergebenen Vater in den Rhein geworfen habe. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Dortmund: Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Bei der Ausmauerung eines ausgeschossenen Füllortteiles auf der Zeche Hannover 3-4 wurde Mittwochvormittag um 9 Uhr ein Gesteinshauer in der Nähe des Schachtes durch Steinfall getötet. Außerdem sind noch drei weitere Bergleute schwer und fünf leicht verletzt. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Von den fünf Leichtverletzten werden voraussichtlich morgen früh drei Mann wieder einfahren können, da ihre Verletzungen nur in Schrammwunden bestehen.

Buer: Eine schwere Bluttat hat sich hier am helllichten Tage auf freiem Felde zugetragen. Der Schlosser Hochschule paßte seiner Frau auf, als sie nachmittags von einem angelegten Südhetermin, in dem der Mann für schuldig erklärt wurde, heimkehren wollte. Er schleppte sie etwa 8 Meter von der Straße ab und brachte ihr mit einem Rasiermesser drei tiefe Schnitte am Halse bei, die den sofortigen Tod der Frau zur Folge hatten. Das Hinzukommen von Passanten hinderte den Täter an der Flucht. Er wählte daher den anderen Ausweg und stellte sich der Polizei.

Schwellen: Im Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Bahnhofes gerieten zwei Arbeiter, die sich in stark angeheitertem Zustande befanden, in eine Streitigkeit. Pöbelsch einer von ihnen, ein bereits mehrfach vorbestrafter Zuchthausler ein Messer aus der Tasche und brachte seinem Gegner einen tiefen Stich in die Herzgegend bei, der den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet und hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Werl: Die Familie Redder hat ihre Vierlinge sowie, daß die vier Knaben zum nächsten Schulbeginn die Schule besuchen können. Sie versprechen nicht die schlechtesten Schüler zu werden. Die Vierlinge haben bereits mehrfach die gesamte deutsche Presse beschäftigt.

Bad Dürkheim: Am hiesigen Postamt kam eine aus Flomersheim kommende Handlerin zu Fall. Das Mädchen trug einen Korb mit 300 frischen Eiern die hier

zum Abfall kommen sollten. Bei dem Stürze gingen aber sämtliche Eier zugrunde; sie zerfielen auf dem Pflaster.

Wirtschaftslage des deutschen Handwerks im Februar.

AS. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben:

Die Geschäftslage des Handwerks ist nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbetkammern fast sehr flau. An und für sich rechnet der Monat Februar zu den Zeiten, in denen das Geschäftsleben am meisten daniederliegt. Hinzu kommt, augenblicklich auslaggebend, für die Wirtschaftslage des Handwerks, die ungeheure Zahl der Erwerbslosen. Infolge der geringen Einkünfte dieser Personentrefse ist ihre Kaufkraft gerade für die Produkte des Handwerks sehr vermindert. Beeinflusst wurde die Geschäftslage auch dadurch, daß das Auftreten von Frostwetter die zum Teil noch im Gang befindlichen Bauarbeiten stilllegte, so daß auch von dieser Seite her eine ganze Reihe von Handwerkszweigen ihre Beschäftigung verlor. Zu beobachten war auch, daß diejenigen Gewerbe, für die der Februar als Saisonzeit gilt, nicht die Belebung aufwiesen, wie es sonst im Verhältnis üblich ist. In der Bekleidungsbranche ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Witterung verhältnismäßig milde war. In den Gegenden Deutschlands, wo der Fasching sehr weitgehenden Einfluß auszuüben pflegt, nahm dieser die Konsumkraft des Publikums sehr stark in Anspruch. Die Belebung, die einige Handwerkszweige durch den Fasching erfuhren, konnte dafür nicht als Ausgleich gelten.

Wiederholt wird in den einzelnen Berichten bemerkt, daß ein Einfluß von der Belebung der Industriewirtschaft auf die Handwerkswirtschaft sich nicht bemerkbar macht. Die Arbeiterentstellungen, die einige Industrien entl. vorkommen, werden wieder aufgehoben durch Entlassungen an anderen Stellen, so daß das Anwachsen einer kaufkräftigen Arbeiterschaft ausgeschlossen ist. Die Industrie selbst hält aber nach wie vor mit Aufträgen stark zurück. Ein sehr ungünstiger Einfluß ging auch von den zahlreichen Inventur- und Sonderverkäufen der Waren- und Kaufhäuser aus, die zu niedrigsten Preisen Konfektion und Haushaltsgegenstände auf den Markt werfen. Wenn auch die Qualität den niedrigen Preisen entspricht, so drängt sich trotzdem das Publikum infolge seiner beschränkten Mittel zu diesen Verkäufen.

Bei dieser Geschäftslage ist es nicht verwunderlich, wenn die Preisbildung im Handwerk noch sehr stark gedrückt ist. Besonders wird auch noch immer wieder geklagt über Uebelstände bei öffentlichen Vergabungen, die trotz der Verdingungsordnung f. Bauleistungen immer wieder auftreten.

Erschwert wird die Lage des Handwerks noch dadurch, daß der Zahlungseingang von Seiten des Publikums sehr zu wünschen übrig läßt. Es liegen sogar zum Teil Meldungen vor, wonach noch eine Verschlechterung nach dieser Richtung eingetreten ist. Aufgewogen wird der Nachteil zu einem geringen Teil dadurch, daß sich Anzeichen für eine Erleichterung der Kreditbeschaffung für das Handwerk infolge der Senkung des Reichsbankdiskonts bemerkbar machen.

Die Rohstoffpreise sind im allgemeinen die gleichen geblieben. Einigen geringfügigen Senkungen stehen Preissteigerungen besonders auf dem Holz- und Metallmarkt gegenüber.

Die Lohnhöhe hat ebenfalls bislang keine Veränderung erfahren. Es macht sich jedoch schon infolge der in Aussicht stehenden Mieterhöhung zum 1. April eine Beunruhigung in der Gesellschaft bemerkbar, so daß auch mit einer Lohnbewegung in der nächsten Zeit zu rechnen ist.

Briefkasten

E. A.: Vollstreckbare Urteile verjähren nach dreißig Jahren. Sie können jederzeit, ohne jegliche vorherige Mahnung, vollstreckt werden.

E. C.: Die Ehefrau haftet im allgemeinen für nichtbezahlte Einkommensteuer des Ehemannes; es sei denn, daß Gütertrennung vorliegt.

G. M.: Auch die Erben haften für die Schulden des Erblassers, wenn sie die Erbschaft annehmen. Sie können die Erbschaft aber ausschlagen.

D. S.: Der Mieter kann kündigen. Der Vermieter aber nicht, wenn es sich um ein der Hauswirtschaft unterliegendes Haus handelt.

M. B.: Beim Bogen versteht man unter Elend so viel wie festhalten (Umklammerung des Gegners, um ihn am Schlagen zu hindern).

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker, GmbH, Brühl.

Und ist Ihr Mann auch noch so sparsam



so freut er sich doch, wenn Sie ihm einen schönen Kuchen oder eine feine Torte aufsetzen. Verraten Sie dann noch, daß Sie mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ nach den bewährten Oetker-Rezepten so schön und preiswert gebacken haben, so wird er noch zufriedener sein.

Das neu erscheinende farbige Rezeptbuch Ausg. 7 gibt Ihnen viele neue Anregungen zu Backversuchen. Außerdem lesen Sie darin Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocher-Flamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Backpulver ist für 15 Pfg. in den Geschäften erhältlich, wenn Sie vergriffen, gegen Einsend. von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver, Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanille-Zucker 5 Pfg., Vanille-Sonnenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenpulver mit gehackten Mandeln 25 Pfg., Gustin 225 gr. 35 Pfg.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten der Stadt Brühl am Montag, 14. März 1927, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

Festsetzung der Rebenetats (Gymnasialetat, Schuletat und Berufsschuletat) für 1927.

Brühl, den 10. März 1927.

Der Bürgermeister Greerichs.

Ein viefymmen: fömtlige Invenentiel ob fäin im Pulzfrub Dr. Sifine, Brühl, Uhlstrasse 91

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, Sonntag, den 6. März nachm. 1 Uhr infolge eines Unglücksfalles meinen lieben Vater, unsern guten treuen Vorgesetzten Vater, Sohn, Schwiegersohn Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Bernhard Odenbrett

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im 46. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen.

In tiefem Schmerz
Frau Wwe. Odenbrett und Kinder

nebst den übrigen Verwandten.
Eckdorf, den 10. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. März 9 1/2 Uhr vom Sterbehause Eckdorf, Grüner Weg 5 Die feierlichen Exequien werden anschließend in der Pfarrkirche zu Eckdorf gehalten.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme und die zahlreichen Stützpenden beim Tode und der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir hiermit allen Freunden und Kollegen, der Nachbarschaft und dem Brühler Liebertranz

herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Johann Wenzel u. Kinder.
Brühl, im März 1927.

Zum Lichtbildvortrag über

Dante's göttl. Commödie

(Bilder nach Gust. Doré)

im Saale Linden, Kölnstraße

ladet der **D. H. V.** für

Samstag, den 12. März 1927 abends 8 Uhr freudlichst ein.

Zur Deckung der Kosten werden von Kollegen und deren Angehörigen 0,50 M. von den werten Gästen 0,50 M. erhoben.

Zentrumspartei Brühl

Mitglieder-Versammlung

Montag, den 14. März 1927 abends 8 Uhr im Ratskeller (Rösch) oberer Saal

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Partelsekretärs Ruffini: Die gegenwärtige politische Lage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten
Der Parteivorstand Kley, Vorsitzender.

Katholisches Reisekomitee

Vorsitzender: Herr Alois zu Loewenstein
Billige weidende Lourdes-Pilgerfahrt v. 20. bis 26. März, Preise ab M. 125.—. Oster-Pilgerfahrt nach Lourdes v. 13. bis 20. April, Preise ab M. 140.—. Oster-Pilgerfahrt nach Rom und Assisi v. 12. bis 22. April, Preise ab M. 250.—. Gemeindefahrt nach Palästina und Ägypten v. 5. Mai bis 6. Juni, Preise ab M. 1080.—. Anmeldungen sind zu richten an:
„Notala“, Reisebüro für Katholiken G.m.b.H.
Köln a/Rh., Steinfeldergasse 17.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 11. März. Nachmittags 4 Uhr verleihere ich im freiwilligen Auftrage in Brühl, Büschgasse Nr. 49 den gesamten Nachlaß der verstorbenen Eheleute Joh. Büsch geb. Schülffeldens meistbietend gegen Bar:

1. Schlafzimmer, bestehend aus: Polsterbett, 1 Kleiderkasten, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, Nachtkonsole mit Marmor, Handtuchständer, Stühle, Bettzeug, ferner Kleiderkasten, Anrichte, Tisch, Stühle, Deck, Vorhänge, Glas u. Porzellan, ferner und sämtliche Haushaltungsgegenstände.

Die Gegenstände sind geb., gut erhalten. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Mathias Zirkus,
Brühl, Uhlstrasse 4.

Auktionator, beidseitiger Sachverständiger für das Amtsgericht Brühl.



Schuh-reparaturen

Wiederherstellung auf neu, jeglichen Schuhwerks, gleich welcher Herkunft

Erstklassige Arbeit. Mässige Preise.

Josef Schüller

Uhlstr. 55 Kempishofstr. 30

Schloßstrasse 15

Herrliche Kommunionkleider

wunderballe Modelle billig.

Neue Modelle in Damenkleidern

eingetroffen.
Ein Vollen Damenkrämpfe u. Socken (Muster) zum Engros-Einkaufspreis.

Kaufhaus Baehr, Brühl, Schloßstr. 15

Billige Spirituosen

Weinbrand garantiert rein per Fl. 2,90 2,80 3.— 3,50 **4,50**

garantiert rein Alter 2,80 3,30 3,80 **4,20**

" Franz. Weinbrand extra fein per Fl. **4,20**

Kornbranntwein garantiert rein per Ltr. **2,40**

" (Sieger) gar. rein per Ltr. **2,80**

Nordhäuser Korn garantiert rein per Ltr. **2,60**

Doppelkorn Ahle Drickes per Ltr. **3,00**

Sämtliche Liköre u. a. Vanille, Brennende Liebe, Anisette, Pfeffermünz, Bananen, Bergamotte, Jngwer, Cherry Brandy, Hamburger Tropfen, Sellarib, Prunelle alles per Fl. **2,80**

Danziger Goldwasser per Fl. **3,20**

Kloster Tropfen per Fl. **3,00**

Weine gut und billig.

Preise ohne Glas

Auf sämtliche Lebensmittel, Kolonialwaren und Delikatessen gewähre ich

5% Rabatt

Leo Frings, Uhlstr. 98-100

vorm. J. Pfeifer

Groß - Waschanstalt

Uebernahme von Pfundwäsche pro Pfd. 20 Pfg. Alle andere Wäsche billigst.

Große Lufttrockenanlage

Schonendste Behandlung, Verwendung von nur bestem Seifenmaterial.

Abholen u. Zustellen kostenfrei.

Ich sichere der mich beehrenden Kundschaft aller prompteste Bedienung zu.

Frau Wilh. Wirth

Pingsdorferstr. 45

Domann & Jannet & Seifine

Volon, Jannet, Ofner, Uhlstr. 52

angefahrt

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Seifine, Ofner, Uhlstr. 52

Qualitäts-Möbel

Ich liefere Ihnen in monatl. Ratenzahlungen v. M. 20.— bis M. 50.— nach Ihrem Geschmack gewählte Zimmer

ohne Ausstellung von Wechsel

sofortige Zustellung frei Haus durch meine Autos, bei 10 jähriger Garantie in 1. A. Qualitätsware

Schlafzimmer

Küchen

Herren- und Speisezimmer

alle Einzelmöbel

Betten und Bettwaren sowie Steppdecken.

Möbelhaus Hohenzollernbrücke

Theo G. Schmidt

Köln-Deutz, Urbanstraße 34

direkt am Deutzer Bahnhof

Eingang Messe, Größtes Möbel-Spezialhaus am Platze.

Kein Laden. Nur Lagerverkauf.

Ständiges Lager von 400 Einrichtungen

10-20 RM täglich

Können Sie mir helfen, wenn Sie meine Vertretung übernehmen auch nebenberuflich. Vorname nicht erforderlich. Sofortiger Barverdienst.

A. Gildbrandt, Abt. 245

Berlin W 30, Postfach 72

Sinderwagen

in Rem. hängend, sehr g. erb., preisw. zu verk. Wo sagt die Gesch. 821.

Erstkl. hocht. gut.

Milchkuh

zu verk. Hausweiler bei Dertum No. 60.

Butterknochen

zu verkaufen. Pingsdorf Alte Bonnstr. 20.

Hühneraugen

besetzt schnell und sicher

Kukiroel

Kukiroel-Verkaufsstelle: Mohren-Drogerie, Kölnstr. 16

Freitag ab

Der tanzende Tor

unter pers. Mitwirkung d. Opernsängers Herrn Josef Frommont

Kronen-Lichtspiele

Handwagen

billig zu verkaufen Bonnstr. 51 I.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. März 1927, vormittags 10 Uhr wird auf dem Hofe der Stadt Brühl, Angeb. u. A. S. 344 a. d. Gesch.

ein weiß schwarz-gefleckter Spitz-Fund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Polizeiverwaltung.

Freiwerdendes Haus zu kaufen

gekauft, innerhalb der Stadt Brühl, Angeb. u. A. S. 344 a. d. Gesch.

Ein best. Herr sucht zum 15. 3. od. 1. 4. gut möbl. Zimmer.

Ang. u. 11. M. 2823 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Babnhofstr. 21.

Einfach möbl. Zimmer

an soliden Herrn in Pingsdorf zu vermieten. Zu erfrag. Gesch. 815.

Von Privat erh. **Opelkammer**

(Eisen) zu kaufen gel. Angeb. an J. J. Berg, Kierberg, Kierstraße 2

Schwarzbrauner Schäferhund entlaufen.

Einzelne Ohr hängen. Wiederbringer erhält Belohn. Zu erfr. Gesch. 818

lügen

Henny Porten

Reinige dein Blut!

Säureunreinigkeit, Verstopfung, Kopf-schmerzen, Magenbeschwerden, Rheumatismus sind Folgen einer schlechten Blutreinigung. **Sabedro**, Blutreinigungstee hat sich hierbei bestens bewährt.

Patet 75 Pfg.

Zu haben in Brühl: Drogerie Kanten, Schmitter.

Saatkartoffeln

Bonafatus, (allerfrüheste) Zülfinteren, Goldperle, Industrie (A. A. A.).

Theo Vering,

Kartoffelgroßhandlung

Badorf,

Tele. 294.

Gebr. **Nähmaschine**

billig zu verkaufen. Uhlstr. 68.

Garantiert frische

Eifeler Eier

14 Pfg.

Frische Eifeler Butter.

Mk. 2,10

Fr. Keller

Mühlenstraße 7.



Achtung!

Verkaufe diese Woche 1a Qualität Fleisch; außerdem prima Würstchen

Kohmetzgerl Max Sonnen

Brühl, Wallstr. 29

Telefon Bonn 3140

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen